

(Zagblatt).

mit einer täglichen Unterhaltungsbeilage und Samstags die Beilage „Seifenblasen“.

100

11. Jahrgang.

Körbheim, den 5. September 1907.

(-) Saarbrücken, 28. Aug. (Tollacher Sturz).
Bei dem Von einer neuen Esse auf der Halberger Düfte
ist ein Kaminbauer aus Düsseldorf in die Tiefe gestürzt
und tot geblieben.

(-) **Serne**, 30. Aug. (Dortmund-Ems-Kanal). Von den im Winter 1905 und 1906 im Landtag bewilligten 6½ Millionen Mark für Ergänzungsarbeiten am Dortmund-Ems-Kanal kamen auf eine neue Schleusenanlage bei dem Schiffshöherwert in Herfingenburg 5 Millionen, der Rest war für eine Sparschleuse bei Münster sowie für sonstige kleinere Bauten vorgesehen. Mit dem Bau dieser neuen Schleuse am Schiffshöherwert soll nunmehr begonnen werden. Der Stichtag

Krieg und Elßaß-Lothringen. Der französische General Grandin veröffentlicht in einer französischen Zeitschrift einen aufseuerregenden, „Krieg und Elßaß-Lothringen“ überschriebenen Artikel, der angesichts des Sabbatages zu denken gibt. Der Verfasser predigt den Franzosen die Pflicht der Rückforderung von Elßaß-Lothringen in einer Sprache, deren Schärfe 36 Jahre nach dem Frankfurter Frieden in Erstaunen setzen muß. Die bezeichneten Stellen lauten etwa folgendermaßen: Der Kaiser von Deutschland verjäumt keine Gelegenheit, eine Höflichkeit zu bekunden, von der er glaubt, daß sie das Vorpiel eines künftigen feierlichen Besuchs in Paris sein werde. Aber die französische Volksseele ist noch nicht darauf vorbereitet, diese Erniedrigung auf sich zu nehmen, und niemals wird es im Sinne einer Veröhnung etwas Tatsächliches geben. Insofern Elßaß-Lothringen in Ketten liegt. Eine neue feierliche Anerkennung des Frankfurter Vertrags würde einen ungeheuren Zorn erregen. General Grandin bezeichnet damit die Friedensbestrebungen der Haager Konferenz als schamlos und fährt fort, die Völker, die versuchen sollten, den Raub Deutschlands von 1870 zu sanktionieren, würden sich der Verachtung durch die Zivilisation ausliehen und ein Frankreich, das die Feigheit begehre, die Elßaß-Lothringer für immer preiszugeben, würde das Schicksal Polens verdienen und reif sein zur Teilung.

Mutterchaftsversicherung. Im Hinblick auf die bevorstehende Umwandlung unserer Versicherungs-gesellschaft hat der Bund für Mutterchutz dem Reichsamt des Innern eine Petition zur Mutterchaftsversicherung zugehen lassen. Die Begründung weist auf die starke Säuglingssterblichkeit, den Rückgang der Militärtauglichkeit und die Zunahme der Unterleibsleiden bei den arbeitenden Müttern als auf Schädigungen hin, welche die Zukunft unseres Volkes an der Wurzel treffen müssen. Die Petition fordert 1. Ruhezeit sechs Wochen vor und sechs Wochen nach der Entbindung bei Zahlung des vollen Arbeitslohnes; 2. freie Hebammen-dienste; 3. freie Hauspflege; 7. Stillprämien. Der Petition ist eine auf versicherungstechnischen Grundlagen ruhende Kostenberechnung beigegeben. Ein Reichszuschuß von 29 Mark für jede Geburt wird gefordert.

Deutsches Reich.

Kassel, 3. Septbr. Die Kaiserin ist soweit wieder hergestellt, daß sie am Montag mittags 2 Stunden lang in ihrem Haderstuhl dem Tennisspiel im Schlosspark in Wilhelmshöhe zusehen konnte.

Dortmund, 3. Septbr. Der katholischen Dreifaltigkeitsgemeinde in Dortmund gehören etwa 6.000 Polen an, wie in einer hier abgehaltenen Polenversammlung behauptet wurde. Die Versammlung war der Meinung, bei solch großer Zahl von Polen hätten diese wohl ein Recht darauf, daß polnische Gottesdienste eingerichtet würden, die von nationalpolnischen Geistlichen zu halten seien. Man sprach sich äußerst erregt und in wegwerfendem Tone gegen die deutsche katholische Geistlichkeit und die Bischöfe aus, die den Polen ihr Recht verkümmerten. Man will sich auch nicht mehr an die deutsche Geistlichkeit wenden, sondern die Wünsche den Polen in einer Denkschrift zusammenfassen, um diese dem Papste durch einen polnischen Bischof persönlich überreichen lassen.

Berlin, 3. Septbr. Der sozialdemokratische Wahlverein des 4. Wahlkreises hat den Tischlermeister Pöge ausgeschlossen, weil er während der Holzarbeiterausperrung seine Arbeiter gemäß dem Beschluß des Arbeitgeberverbandes ebenfalls ausgesperrt hatte. Pöge verteidigte sich sehr energisch und meinte, eine solche Aussperrung sei doch kein Ausschlußgrund, denn er habe, indem er als Arbeitgeber für seine wirtschaftlichen Interessen gegen die Arbeiter kämpfte, nicht gegen das Parteiprogramm verstoßen. Wenn ihm ein solcher Verstoß nicht nachgewiesen werde, sei sein Ausschluß ein Akt der Klassenjustiz. Er habe nun schon seit 35 Jahren seine Pflicht für die Partei getan und als Arbeitgeber seine Arbeiter nach Möglichkeit gut gestellt, aber die Arbeiter hätten in ihm nicht den Genossen, sondern nur den Arbeitgeber gesehen; dadurch sei er schließlich in die Organisation der Arbeitgeber gedrängt worden. Nach den Gründen, die für seinen Ausschluß geltend gemacht werden, dürfte ein Arbeitgeber der sozialdemokratischen Organisation überhaupt nicht angehören. Diese Ausführungen machten aber keinen Eindruck, der Ausschluß wurde befohlen.

Preussisch-Ostpreußen, 3. Septbr. Die Jahrhundertfeier der Schlacht bei Eylau ist unter allgemeiner Teilnahme hier begangen worden; u. a. war Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen anwesend. Der Prinz brachte auch das Kaiserhoch aus.

Ausland.

England.

London, 3. Septbr. Nach einem Telegramm aus Kapstadt nahm die Gesetzgebende Versammlung die von dem Schatzminister Walton vorgeschlagene Maßregel an, den Diamantengruben- und Kupferminenbesitzern bei einem jährlichen Gewinn von mehr als 50.000 Pfund Sterling eine Gewinnsteuer von 10 Prozent aufzuerlegen.

Rußland.

Petersburg, 3. Septbr. Aus zuverlässiger Quelle erfährt das hiesige konservative Blatt „Swet“, daß demnächst eine Begegnung des Zaren mit dem König Edward bevorstehe, der sich nach einem Besuche in Schweden und Dänemark in die finnischen Schären begeben, wo die Entree stattfinden werde.

Warschau, 3. Septbr. Der General-Gouverneur Stalon veröffentlicht eine merkwürdige Verfügung, wodurch sämtliche Ärzte und Barbier verpflichtet werden, Patienten die sich mit Schusswunden melden, sofort bei der Polizei anzuzeigen. Bei Verletzung dieser Verfügung unterliegen die Schuldigen einer Strafe bis 3.000 oder 3 Monate Arrest.

Griechenland.

Athen, 3. Septbr. Der französische Admiral der Reserve Jaurès hat auf Aufforderung des Königs von Griechenland es übernommen, die griechische Marine zu reorganisieren.

Eine Reise durch Zentralafrika.

Ueber seine Jagdjahrten im Herzen Afrikas in Uganda und im inneren Kongostaat berichtet der bekannte englische Forschungsreisende Major Powell-Cotton im „Wide World Magazine“ einen fesselnden Bericht. Von Chartum aus drang Major Powell-Cotton über den Weißen Nil nach Süden vor, stieß in Gogosoro mit seiner Jagdcarawane zusammen, um nun durch Uganda den Jagdgebieten am Kongo zuzuströmen. Mancherlei merkwürdige Vorkommnisse wurden bei diesem fähigen Zuge angetroffen, manche fesselnden Bräuche beobachtet. In der Gegend von Wabai lernt der englische Reisende eine grausame Sitte der Eingeborenen kennen, sich ihrer alternden Stammesgenossen zu entledigen. Wenn die Angehörigen schwach und gebrechlich zu werden beginnen und der jüngeren

Generation zur Last zu fallen drohen, überhaupt mit den ersten Anzeichen des herannahenden Alters erhalten die Alten einen starken Schlaftrunk, dann wickelt man sie in ein frisches Antilopenfell, und die lieben Anverwandten tragen sie fort und legen sie in der Nähe eines viel benutzten Pfades ins Gras. Der erste Eingeborene, der vorüberkommt, hält das Fell für eine Antilope und schießt den unglücklichen Alten mit seiner Lanze auf. Dann eilt die Familie des Getöteten aus ihrem Hinterhalt und bezeugt ihre Entrüstung, ihren Abscheu und ihre Ueberaschung vor diesem schrecklichen Unglücksfall. Ob der zufällig vorübergehende Speerträger nicht auch vorher heimlich gedungen wird, konnte Major Powell-Cotton nicht feststellen, sicherlich aber ist graues Haar in jenem Lande ein gefährlicher Kopfschmuck.

Im Vendulande ist die fesselnde Methode der Frauen, ihrer Lippen Reiz zu erhöhen, bemerkenswert. Von der Oberlippe hebt ein Federkiel empor bis über die Nase, drei oder vier Zoll lang, und ein gleicher Fierart senkt sich von der Unterlippe hinab über das Kinn. Andere kostete Damen erheben den Federkiel in gleicher Weise durch einen kurzen Kristallstift. Der benachbarte Stamm der Babilas hat wiederum ein eigenes sinnreiches Verfahren, die Schönheit seiner Frauen zu erhöhen und zugleich zu monopolisieren. Die Oberlippe wird durchbohrt, das Loch schematisch nach und nach immer mehr ausgeweitet, bis eine Holzscheibe von zwei Zoll Durchmesser hineingesteckt und nunmehr immer getragen wird. Die Eingeborenen haben auch eine Erklärung für diese wenig anziehende Methode: ein großer Häuptling soll einst auf den Gedanken gekommen sein, seine Weiber so zu entstellen, damit kein Feind mehr den Drang verspüren möchte, diese Frauen zu rauben. Uebrigens stehen diese beiden Völker, hauptsächlich aber die Babilas, im Ruhe, noch heute Menschenfresserei zu betreiben. Bis vor kurzem wenigstens war der Tod durch Vergiftung eine alltägliche Erscheinung, und man machte kein Hehl daraus, daß man seine persönlichen Feinde, besonders aber die wohlgenährten heimlich zu vergiften pflegte. In der Nacht eilten dann geschäftige Weiber zur Grabstätte, der Körper wurde ausgeharrt, im nahen Fluß gewaschen und dann entwidelt sich schnell ein graufüßiges Festgelage. Noch in den letzten Monaten sind mehrfach einzelne Leute durchziehender Karawanen in diesen Gegenden auf geheimnisvolle Weise verschwunden, und die Eingeweihten flüstem einander zu, daß diese Vermissten in den Kochtöpfen der Babilas ihr Ende gefunden haben.

Reiche Jagderfolge krönten schon die ersten Wochen der Reise. Es gelang Major Powell-Cotton, zwei weiße Rhinocerosse, prächtige Exemplare, zu erlegen. Man nahm bislang an, daß diese seltenen Tiere bereits ausgestorben sind. Später wurde ein Elefant zur Strecke gebracht, dessen gewaltige Stoßzähne wohl die größten sind, die je gewonnen wurden. Der eine Zahn hatte eine Länge von neun Fuß bei einem Umfang von 25 Zoll und wog allein 198 Pfund. Beide Zähne zusammen ergaben ein Elfenbeingewicht von 382 Pfund. Major Powell-Cotton schildert schließlich auch noch eine bemerkenswerte Szene aus dem Tierleben. Eines Tages sieht er in der Nähe des Lagers ein Paar Antilopen, die anscheinend zornig einander streichen und lanchten. Mit einem Schuß erlegte er das eine der beiden Tiere, aber zur Verwunderung des Schützen suchte das zweite nicht das Weiße, sondern fährt anscheinend fort, den gefallenen Genossen zu attackieren. Major Powell-Cotton nähert sich der Stätte und gewahrt zu seinem größten Entsetzen im Gras liegend eine dritte Antilope, die sich hilflos in der furchtbaren Umarmung einer großen Schlange windet. Mit einem Schuß in den Nacken gelingt es, das Reptil zu töten, aber es ist zu spät, das umwundene Tier liegt schon in den letzten Zuckungen. Es war ein kleines einjähriges Tier. Die Eltern hatten ihn nicht seinem Schicksal überlassen wollen und begannen einen wilden und aussichtslosen Kampf gegen die lebendige Schlange, die den Leib des Kleinen umwunden hielt. „Diese Tragödie im Tierleben“, schreibt Major Powell-Cotton, „hat in meiner Erfahrung nicht ihresgleichen.“

Neueste Tagesereignisse.

Stuttgart, 3. Septbr. Die würk. Aerzte wollen der Kurpfuscherei in energischer und systematischer Weise auf den Leib rücken. Die im Ehlinger Delegiertenverband vereinigten Aerzte haben in ihrer letzten Generalversammlung den Beschluß gefaßt, alle von Kurpfuschern herrührenden Inserate während eines Vierteljahres zu sammeln, um das gesammelte Material, nachdem es von der vom Ehlinger Delegiertenverband mit dem Landesverband gemeinsam eingesetzten Kurpfuscherkommission gesichtet und geordnet worden ist, den Reichstagsabgeordneten ihrer Bezirke als lehrreichen Beweis der Ausbeutung der Kurpfuscherei und zur Verwertung für die im Reichstag zur Behandlung kommende Novelle zum Gewerbegesetz zu übergeben. Auch dem Ministerium des Innern soll das Material unterbreitet werden.

Stuttgart, 3. Septbr. Auf dem Güterbahnhof Untertürkheim wurde gestern nachmittags ein Ankupppler zwischen 2 Wagen eingeklemmt und so schwer verletzt, daß der Tod sofort eintrat.

Seilbrunn, 3. Septbr. Der Wasserstand des Neckars ist infolge der Trockenheit so tief gesunken, daß die Schifffahrt vollständig brach liegt. Die Schiffer des Neckartals sind dadurch schwer geschädigt, da der Kohlentransport fast ausschließlich durch die Bahn besorgt wird. In den Steinbrüchen häufen sich die Vorräte ebenfalls an.

Vibach a. Rh., 3. Septbr. Nach umfassenden Vorbereitungen findet heute und morgen hier in der Heimatsstadt des Dichters Wieland ein seiner Erinnerung geltendes Fest statt, zu dem außer einer Reihe hervorragender Männer aus Kunst und Wissenschaft, die Urenkel und sonst noch lebende Verwandte des Dichters eingetroffen sind.

Bondorf (Schwarzwald), 3. Septbr. In Höttingen wurde die Frau eines Seidenwebers am elektrisch betriebenen Webstuhl vom Blitz getötet und zwei Personen verwundet.

Moskau, 3. Septbr. Im Kreise Guchow des Gouvernements Tschernigow wurde auf dem Landgut des Generals Gulinow dieser, sein Bruder und sein Sohn von Räubern ermordet.

Vermischtes.

Rückfahrkarte. Die Wiedereinführung der Rückfahrkarte ist, wie eine Berl. Korresp. erfährt, bereits beschlossene Sache. Die Bestimmungen für die neuen Rückfahrkarten werden den Grundrissen der alten Rückfahrkarten fast genau entsprechen. Ursprünglich sollte allerdings eine Aenderung infolge eintreten, als man eine Gepäcksvergünstigung aufheben wollte, wodurch ein Mehr herausrechnete, das die Ausfälle des jetzigen Systems wieder ausgleichen sollte. Die Vorhaben einiger Eisenbahndirektionen, die sich bisher eines guten Reiseverkehrs zu erfreuen hatten und die jetzt den schließlichen Griff der eingeführten Verordnungen spürten, haben jedoch dahin geführt, daß man mit der Wiedereinführung des alten Zustandes die beste Lösung der Schwierigkeiten hofft. Man will nur nicht ohne Weiteres die jetzigen Bestimmungen umstoßen, sondern erst nach der Gesamtergebnisse des Reiseverkehrs abwarten. Es dürfte daher erst für den Sommerfahrplan 1908 eine Aenderung zu rechnen sein.

Die Adler in der Schweiz. Wer da „Adler“ glauben sollte, die Adler seien in den Alpen mehr oder weniger ausgerottet, der befindet sich im Irrtum, denn zurzeit kann man z. B. am Kräutelpass geradezu von einer Adlerplage reden; der König der Vögel tummelt sich in jener Gegend unter dem Bild tüchtig auf und macht sich nebenbei auch über junge Schafe und Ziegen her. erzählt, daß in der Rammli-Alp ein Adlerpaar von jeltener Größe Schaden anrichtete, ohne daß man es zu jost mit einer Kugel erreichen konnte. Die Tiere bedroht selbst die kleinen Kinder, die man seinen Augen mehr ohne Bewachung im Freien lassen könne. hätten, so meint ein Einseider im Urner Wochenblatt die Herren vom „Heimaldich“, die diese Raubvögel schützen wollen. Ichöne Gelegenheit, sich den gelagerten geängstigten Wäldern als Kinderhüter zu betätigen. Auch im Manton Glarus hat man eine solche Zunahme der Steinadler konstatiert; so ist täglich ein solcher über Oberwald zu sehen und in den Freibergen und im Zolliktal vorhen ein Paar. Man ist sonst bei uns im allgemeinen nicht so Ansicht des erwähnten Einseiders, sondern freut sich daß von allen Seiten eine Zunahme der Adler gemeldet wird, denn der Schaden, den die Steinadler anrichten vermögen, wird reichlich aufgewogen durch den interessanten Anblick eines hoch in den Lüften kreisenden Adlers.

Eine Begnadigung des Hauptmanns von Köpenick erbat der Generalsekretär der Church Army in London, die sich ähnlich wie die Heilsarmee praktisch Wohltätigkeit befaßt. Der Justizminister hat nunmehr geantwortet, daß ein Grund zur Begnadigung nicht vorliege.

Ein entsetzliches Verbrechen, das in der Geschichte menschlicher Verirrungen nicht seinesgleichen hat, ist in Paris entdeckt worden. Der Koch Leon Dognon hat seinen fünfzehnjährigen Sohn in unheimlicher Weise verstümmelt und getötet, weil er glaubte, der Knabe stehe in unlauteren Beziehungen zu seiner eigenen Mutter, einer Frau von 48 Jahren. Die Tat wurde in einem kleinen Zimmer des „Hotel des Hollandais“ der Rue Lamartine begangen, wo Dognon gelegentlich arbeitete und von einer Wirtin Obdach erhielt. Entdeckung erfolgte durch die Frau der Mörderin, die sich wegen fortgesetzter Mißhandlungen für einige von ihrem Mann getrennt hatte. Sie hörte von dem Lehrmeister des Knaben, dieser sei seit Dienstag nicht gesehen worden. Die Leiche lag seit diesem Tage auf dem Bett des armliebigen Zimmers. Der Mörder hatte sich selbst der Beichte. Wie es scheint, ist Dognon ein Alkoholiker, der unter erotischen Zwangsvorgängen leidet.

Die Weiterentwicklung der Haus-Affäre von der „Kina. Jugend“ folgendermaßen geschlüsselt: 1. September 1907. Der zehnte nachträgliche Zeugentauche auf. Er hat gesehen, wie sich ein Mann in einem grünen Volkstanz im Lustballeon der Frau Malters näherte und den Mord verübte. Dann zog das Schiff blitzschnell in der Richtung nach dem Mars von. Der durchaus glaubwürdige Zeuge, der erst mit 10 Jahren vorbestraft ist, wurde unter dem Verdacht den Raffen betreiben zu haben, einstweilen in Untersuchungshaft genommen.

20. Oktober 1907. Der zum Tode Verurteilte erhielt heute den 400. Heiratsantrag. Er ist damit der Hauptmann von Köpenick um 20 Heiratsanträge voran.

1. Januar 1908. Der Herr Verteidiger veröffentlichte heute in der 50. Zeitung seine 50. Ansicht über den Prozeß.

27. Februar 1908. Eine Verchtis-Kommission befragte zum hundertsten Male den Tator. Es sollte festgestellt werden, ob es möglich ist, mit einer Pistole die Gde zu schießen.

30. Juli 1908. Die Allgemeine Fleischereizung veröffentlicht ihren 30. juristischen Artikel über den Prozeß.

1. Septbr. 1908. Der Prozeß hat einen wichtigen Schritt gemacht: der Staatsanwalt gab heute sein 1000. Dementi kund. Er ist nach wie vor von der Schuld Haus fest überzeugt und hält es für ausgeschlossen, daß der Eskimo Lilli aus Grönland am 6. November 1906 in Baden-Baden war.

20. Dezember 1908. Heute wurde der 50. Zeitungsbote infolge des Hauptprozesses verurteilt.

1. April 1910. Gestern verschied im Untersuchungsgefängnis der ehemalige Rechtsanwalt Hau an Altersschwäche. Das Ende seines Prozesses hat er nicht mehr erlebt.

Die täglich erscheinende

Flörsheimer Zeitung

hat von allen hier gelesenen Blättern nachweislich die größte Verbreitung.

Notales.

Flörsheim, den 4. September 1907.

V (Vollige Zwetschen) giebt es in diesem Jahr. Die Flörsheimer bieten den Baumbesitzern nur drei Mark für den Zentner, dann müssen dieselben aber noch ausgeliefert und nur zu einem Preise von 2.50 M. für nur 2.50 M. „Do kann mer ommer Quetschen haben!“

K Von privater Seite wurden dem Koninchenzüchterverein „Fortschritt“ zu seiner am 29. und 30. September stattfindenden ersten großen Ausstellung 10 Mark gestiftet, die zur Beschaffung eines Ehrenpreises dienen sollen. Bekanntlich hat auch die Gemeindevertretung 20 Mark zum gleichen Zwecke bewilligt. Zahlreiche Stiftungen von anderer Seite z. B. auch der Brauerei Binding sind noch in Aussicht gestellt. Auch die Landwirtschaftskammer zu Wiesbaden wird dem Verein zu einem demnächst zu beschaffenden Vereinsbuch, Belg. Niese, der auf etwa 50—60 Mark kommen dürfte, einen namhaften Vorbetrag zuschießen. Wie man sieht interessieren sich also staatliche wie kommunale Institutionen und Privatpersonen wie Gesellschaften alle in gleicher Weise für die Koninchenzucht. Bedauerlich ist es daher, daß so viele Koninchenzüchter abseits stehen und sich nicht entschließen können einem Koninchenzüchterverein beizutreten, da ihnen doch nur in einem solchen alle die oben angeführten Vorteile zugute kommen können. — Zur Ausstellung des oben genannten Vereins sind bis jetzt bereits ca. 200 Tiere angemeldet.

N (Ausgezeichnet.) Auf der Ausstellung der Landwirtschaftskammer und des Roff. Vereins der Land- und Forstwirte vom 1. bis 3. September in Idstein erhielt Herr August Reiger in Bad Weilbach für Erzeugnisse des Feld- und Gartenbaues den ersten Preis und die silberne Staatsmedaille.

T (Was die Zeitungen verschlingen), hat ein französischer Statistiker berechnet, d. h. nur annähernd, denn das gedruckte Wort weist einen wesentlich größeren Umfang auf, wie auch aus einer bereits früher gebrachten statistischen Notiz über die Bücherproduktion der Welt und die Ausbreitung der Presse in 43 Ländern hervorgeht. Der französische Statistiker nimmt 300 000 Tageszeitungen zur Grundlage seiner Berechnungen, die täglich etwa 1000 Tonnen Holzzeitig verbrauchen. Da außerdem im Durchschnitt 200 Bücher täglich erscheinen, so betrage der Jahresverbrauch für Druckpapier etwa 375 000 Tonnen Papierbrei. Dabei ist aber das Schreibpapier, das Papier für Briefe, nicht berechnet. Um nun diese ungeheure Menge Holzzeitig zu produzieren, müssen ganze Wälder niedergelassen werden. In jedem Jahre verschwinden so 1250 Millionen Kubikmeter Holz, die der geistigen Nahrung des Menschen dienen. Amerika hat dabei einen noch stärkeren Bedarf als Europa; es braucht für sich allein 900 Millionen Kubikmeter Holz, während Europa nur die übrigen 350 Millionen verwendet.

— (Luftschiffer und „Quetschen.“) Den ehrbaren Bürgern und Bürgerinnen droht neuerdings nicht nur Gefahr, auf den Straßen durch die Radfahrer und Automobilisten, sondern auch durch den erst in Schwung gekommenen Luftsport. Das beweist folgende im „Hochster Kreisblatt“ erschienene Annonce einer schwer gekränkten und tiefbetrübten Dame: „Wer kann mir sagen, wer die Luftschiffer waren, die am Donnerstag 7 Uhr über Nied geflogen und mir durch Ausschütten von Sand meinen frischen Zwetschenkuchen total zerstört haben? Julia Schmitt, Brezelgasse 11.“ Es ist aber auch wirklich eine Rücksichtslosigkeit von den Luftschiffern, den süßigen Kuchen so zu „zerstören.“

Aus der Umgegend.

R Kastel, 4. Sept. Die hier weilenden auswärtigen Obstauffäufer bieten jetzt nur noch 3 M. für den Zentner Zwetschen, während sie dafür in voriger Woche anstandslos 10 M. bezahlten.

N Kofenheim, 3. Sept. In der gestrigen Gemeinderats-Sitzung wurde der Erbauung eines Hoflokals zugestimmt, sowie der Errichtung einer Volksbibliothek. — Bürgermeister Reiffel hat einen kurzen Urlaub angetreten; während dieser Zeit vertritt Adjunkt Wöhl die Geschäfte der Bürgermeister.

G Würzburg, 4. September. Von einem „grausigen Schwermord“ wußten gestern die Depeschendrucke zu berichten, die sich aus Würzburg melden ließen, daß als Mörder der Töchtertochter Barbara Wenker in Oberaltersheim, deren eigener Bruder verhaftet und in das Würzburger Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden sei, „wobei es noch kurzem Verhör die grausige Tat eingestanden“ habe. Sogar über die „Motive“ zur Tat war man genau informiert. „Der teuflische Plan“ soll durch den Umstand hervorgerufen worden sein, daß eine Tante dem Mädchen „ein Haus und verschiedene Acker testamentarisch vermacht“ habe. Wir lassen diesen Meldungen gegenüber fest, daß sie von A bis B frei erfunden und aus der Luft gegriffen sind. Wie uns aus Oberaltersheim bestätigt wird, hat gegen den jungen Wenker nie ein Verdacht bestanden, noch weniger ist er verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden. Der Wunsch des übereifrigen Korrespondenten, daß „die grausige Tat nun ihre Ehre finden“ werde, wird also leider nicht in Erfüllung gehen.

Bekanntmachung.

11. 11. 1907. Auf die Bekanntmachung des Herrn

Regierungs-Präsidenten vom 1. Juli 1886 betreffend die Maß- und Gewichtsrevision (Amtsblatt Seite 236) lege ich Sie davon in Kenntnis, daß die technische Revision der Maße und Gewichte für 1907 am 11. und 12. Oktober zc. daselbst vorgenommen wird und zwar durch den Reichsmesser Warneke zu Wiesbaden. — Es ist ordentlich bekannt zu machen und damit die Aufforderung an die Gewerbetreibenden zu verbinden, ihre Maße und Gewichte soweit deren fort-dauernde Richtigkeit zweifelhaft erscheint vor dem Revisions-termin zur amtlichen Prüfung zu bringen. — Das Reichamt zu Wiesbaden ist jeden Donnerstag von 8 Uhr vormittags an geöffnet.

v. Heimbürg.

Wird veröffentlicht:

Flörsheim, 28. August 1907.

Der Bürgermeister: Land.

Bekanntmachung.

Das Betreten des Weges neben der Eisenbahn im „Kesselfee“ ist für unbefugte Personen bei Strafe verboten.

Flörsheim, 13. August 1907.

Der Bürgermeister: Land.

Bereins-Nachrichten:

Veröffentlichungen unter dieser Rubrik für alle Vereine kostenfrei.

Philharmonisches Quartett: Jeden Donnerstag Abend 9 Uhr Musikstunde im „Kesselfee“.

Fremdenverein Alemannia: Heute Abend 8 Uhr Versammlung bei Gastwirt Adam Becker. Zahlreiches Erscheinen ist notwendig.

Freiw. Feuerwehr: Jeden letzten Samstag des Monats Versammlung.

Würfelsklub: Jeden Sonntag Mittag 4 Uhr Würfelsstunde im Vereinslokal (Fr. Beckheimer).

Arbeiter-Gesangsverein „Frisch-Auf“: Montag Abend Singstunde in der Villa „Sängerheim“. (Feldbergstraße 9.)

Klub Gemütlichkeit: Alle Montag Abend Klubabend im Vereinslokal (Josef Beckheimer).

Geflügel-, Vogel- und Kaninchenzüchterverein: Jeden zweiten Montag im Monat abends 1/2 9 Uhr Versammlung im Vereinslokal (Frankfurter Hof).

Gesangsverein Sängerbund: Die Gesangsstunde des Gesangsvereins „Sängerbund“ fällt aus. Am 12. Sept. Wiederbeginn derselben.

Turngesellschaft: Die Turnstunden finden regelmäßig Dienstag und Freitag statt.

Gum. Musikgesellschaft Thra: Jeden Samstag Abend 9 Uhr Musikstunde im Vereinslokal.

Radfahrerverein Wanderlust: Jeden Mittwoch Fahrstunde im Schützenhof.

Kaninchenzüchterverein Fortschritt: Montag, den 9. September, abends 9 Uhr, Vorstand- und Komiteesitzung bei Mitglied Schnor (Zum schwarzen Eck.) Tagesordnung: 1. Welchen Wert haben Produkte auf Kaninchenausstellungen. 2. Worum können Produkte keinen Ehrenpreis erhalten? Die Vorstands- sowie Komiteemitglieder sind hierzu fidi. eingeladen und wird vollständiges Erscheinen erwartet.

Franz Schäfer, Vorsitzender.

Kirchliche Nachrichten.

Israelitischer Gottesdienst.

Sonntag, den 7. September.
Vorabendgottesdienst: 6.25 Min.
Morgengottesdienst: 8.30 Min.
Nachmittagsgottesdienst: 4.00 Min.
Sabbatgottesdienst: 7.40 Min.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 8. September.
Gottesdienst nachmittags 2 Uhr.

Möbliertes Zimmer

ist mit oder ohne Pension sofort zu vermieten.
Näheres Exped. ds. Blattes.

Gute Ware.

Grosse Auswahl in

Billige Preise.

Schuhwaren aller Sorten u. Farben

Besonders empfehle

die bekannten Kalbleder-Arbeitsschuhe für Herren u. Damen.

Stiefel, Halbschuhe und Pantoffel.

Schuhwarenhaus Simon Kahn,

Reelle Bedienung.

Flörsheim a. M., Obermainstrasse 13.

Gute Passform.

Feiertage halber bleibt mein Geschäft Montag, den 9. und Dienstag, den 10. September geschlossen.

D. Mannheimer.

Feiertage halber bleibt mein Geschäft Montag den 9. u. Dienstag d. 10. September geschlossen.
Simon Kahn.

Vollkommenster Buttersatz.



Zum Kochen, Backen u. Braten.

Sie wollen einen delikaten und wohlschmeckenden Kuchen backen? Gut, dann dürfen Sie aber nur „SOLO“ verwenden und diese erhalten Sie bei

Heinrich Messer,
Flörsheim a. M. Untermainstr. 64.

*
! Verlobungen!
! Vermählungen!
! Geburten!
! sowie sonstige!
! Familien-Anzeigen!
! werden Bekannt!
! u. Freunden im Ort!
! am zweckmäßigsten kundgegeben durch!
! Annoncen!
in der einheimischen
! Zeitung!

Flörsheimer Zeitung,
Wickerstrasse 32.

„Ja, das begreife ich schon, aber den einen Begreif ich nicht gehen, und wenn ich es könnte . . .“

So über truchbare Täler und reiche Weinberge dehnt sich der gewaltige Obel, auf dem das Kloster der heiligen Othila seit vielen Jahrhunderten erbaut ist. Seine Felschürze erstreckt sich weit hinein ins Goggen thal, und wie zur Befestigung seines Felsrumpfs umfließt ein tiefes gewaltiges Mauerwerk das ganze Klostergebirg, die „Steinmauer.“ Sie umschließt das Klostergebirg, die Othila, wo Löcher und Abstände des Felsberges bis dorthin, wo höchst absteigende Felsen einen fesslichen Aufstieg unmöglich machen. Hier mögen noch die heftigsten Stürme gegen die vorchristlichen Regionen der Römer gekämpft haben und späterhin die Krieger gegen die bereit zum Christenthum bekehrten römischen Kaiser.

Siehe spricht nichts mehr von Kampf und Stritt. Ein friedliche himmlische Ruhe lagert über dem Berg, die Quelle der heiligen Othila tritt in seinem Brausegeräusch über das hohe graue Felsgefäß herunter, um sich auf dem sammeten Grab, der zur Höhe führt, in einen feingelassenen Boden zu sammeln. Dort steht man auf dem Felsen fromme Pfadfinder, die von dem wunderthätigen Wasser Besetzung für Augenleiden er hoffen.

(Fortsetzung folgt.)

Dehshirvandi.

Wie (schon) sehr einem Schalksnarr
weibes Narr!

Shareholders

Der Frühhauch:

Einige weitere Beispiele von *Wissen* in *2001* (Eckert)

Der Major machte ein heubertich mißtrauisches Gesicht. Das bunte Blei gelte ihm nicht, obwohl es von der ingenuen Fröhen Erklärung, der Hauptstadt ihren Stügen des Eintrastenden anzuzeigen beabsichtigt wurde.

und so fort: „Nun, wenn ich diesen Betrag an der Kasse einbringe, so ist das Geld nicht mehr da, und ich habe nichts mehr. Ich habe nur noch meine Kräfte, und die werden auch bald aufgebraucht sein. Ich habe nur noch meine Kräfte, und die werden auch bald aufgebraucht sein. Ich habe nur noch meine Kräfte, und die werden auch bald aufgebraucht sein.“

„Ja B. hatte ich das Vergnügen, Götterin von
Reifen im Saale ihrer Frau Laute kennen und . . .
Idessen zu lernen!“
„So, ja“, meinte der Major mit einem veräbnlichen
Seitenblick auf seine Götterin, die nicht mochte, diesen
Stutzen auszufliegen.
Der Mittelmittel begnügte sich, ein paar selber un-
verständliche Göttergespen in den Saal zu murren
und dann einen aus diesem Bild auf diesen oder jenen
Zeitpunkt des Saals zu werfen.

„Ich will zuhause,“ sagte der Lehrling mit einem
Lächeln als antwortend, „was für ein großes ge-
schäft das hiesige Fräulein damals am Montag hatte
zu dem ich gekommen bin.“
„Sa, ja, ich weiß schon!“ sagte der Major.
„Ich kenne jeneren Leichenbauer! Hat uns viel Spaß
gemacht, was, nicht?“
„Ich glaube, es schon,“ sagte der Lehrling mit er-
wachsenem Genuß, „haben Sie mir doch auch ein-
stimmig die Versicherung nicht vorenthalten.“
„Und damit ist es bei diesen Dingen auch be-
endet.“

Bestandtheile und ließ ihn guldigen Rahmen mit Pergament umgeben.

Das brachte den Major ein klein wenig in Verlegenheit, der es sich jedoch gewandt durch eine Erklärung zu einer kalten See zu entziehen wußte. Mittheilung inneren Stand hatte Herr von Walsbach an „Hauptstadt“ bis jetzt auch nur durch einen einzigen Brief begeben.

Der Minister war über dieses schweigsam. Er meinte das niedrigste Mittel von ihm selbst herabzusetzen.

von sechsundachtzig befragt erant. „Ich verste nicht“, murmelte er. „Sie da vorhin er-
kannnt zu haben, Herr Zeitschrift! Man sieht doch, daß
man sich auf seine Rungen noch verlassen kann! Galtens-
tisch da überaus ganz netten Güter zum Preisverkauft
engagiert, alles „Schonverkauft!“
„Zum Verkauf erob Güte lebt die Rungen zum
Geicht des Zeitschrifts, voll langer Stängel, wie es sich
gegen die vergastete Noßheit des Stimmstichs be-
weisen würde.“

auf und lachend vergnügt. Er war dem Stimmrichter
Hierons bekannt für die Zeitgenossen, sich aber die seltsa-
me Situation im Garten weiter ausprechen zu
lassen.

„Die ersten Leiber, Herr Stimmrichter“, erwiderte er
voll Gaieté, „das junge Mädchen hat die Braut des-

Tomper's Biogly, beim Sie granulärweiße bo-
stet Biogly mit seiner Verfallenszeit durch drei Tag-
Stimulanz bereit zu halten. Gerecht ist erlassen haben
weil Biogly

„Ja, ja,“ antwortete er, „wenn eine neue Erweiterung dieses Falles nicht gerade angenehm gewesen wäre. Selbst ja alles. Aber so nun sehr, von mir, lieber Malinowski. Also Sie kennen unser Gabeln hier schon länger?“

„Gewiß. Sehr gut!“ antwortete statt der Zeinants darauf Lucie von Meßau, die nach den letzten Situationsberichtigung der beiden Stenographen für gute Laune niedergegangen war. „Sehr von Malinowski war im Laufe meiner Jahre ein sehr gern geschehene und häufiger Gast?“

Das gab dem Stenografen einen bösen Blick unter der Hand, während er antwortete: „Nicht und wahrscheinlich“

[illegible]

"Die methaphorisch, der Stimmung", entgegnete
 sie ein wenig stöhnend, "ich an die auch!"
 "Nun", sagte er beschämt, da er seine Meinung hatte,
 wo hinaus sie wollte.
 "Ja, denken Sie nur", ergriff sie schnell wieder
 das Wort, "Die Leute schmücken, Sie hätten die glänzen-
 fähig, noch zu betonen! Ich habe das begehren, denn
 gegen uns, Ihre Freunde, haben Sie doch sicher etwas
 davon verstanden sollen. Wie gesagt habe es ich glänzen
 beschaffen, wegen, der ich so sehr an Sie neigen habe
 und den Sie dann aus vernünftigen Gründen
 nicht dann wieder ganz ablehnen, wenn ich — ich —
 ermahne nicht wieder bei ihr wäre, — und — und —"

das Thor der hoch über uns ob, lang, etwas einwärts
 und einige Schritte war sehr das gewöhn-
 liche Gebäude, polierte er endlich hervor. „Alles
 meinein ist man aber solche einwärtsbrennende
 hinein, nicht — Zerstörung! ... Darf ich übergehen
 gründen?“

„D.“ — polierte sie, stieß erdrückend, „noch nicht!“

Der Schmelzer schenkte und kann, auf eine ganz
 andere als dem Schmelzer zu kommen.
 „Ich glaube“, sagte er endlich, „das brennende
 mal liegt im Schmelzwerk, lassen Sie nur, ich geh-

hochthronend.“ Damit war er hinaus und schritt in das Wohnzimmer zurück, eine Zeit Trauerndes, in einem großen, tief vergammelten Stuhl vor sich hinstellend. Er saß den Gehnack allein im Zimmer, da der Späher ihn erschossen hatte, noch hoch eigenständig einen Strohn zu bauen.

„Wer! lieber Herr von Scharf?“ sagte er mit einem Mit von Galtgenauer, „eigentlich mußte ich nicht in Ihnen sitzen wegen Ihres unerschütterlichen Gedächtnisses.“ Galtgenauer war nicht auf, ich habe recht, Junges Mann! — Aber Sie wären imstande, mich einfach aus dem Hause zu pugen und Ihren bescheidenen Forderungen hinhinhören, dadurch bloß noch zu erschrecken und die Lärm nicht bann nicht einmal mehr barbarer ärgert.“ — Galtgenauer war nicht zu weitern zu — Galtgenauer — stieß in das Weisheitswort, hieß die zweite Lärm und seinen. Sie das Journal finden! Und wenn G